

36-Jähriger randaliert

Kippenheimweiler (red/sm). Ein 36-jähriger Randalierer löste am Freitagvormittag einen Einsatz mit mehreren Streifen des Polizeireviers Lahr aus. Möglicherweise aufgrund des Genusses von Alkohol soll der Mittdreißiger in seiner Wohnung im Steinobstweg Kippenheimweiler randaliert und herumgeschrien haben, berichtet die Polizei. Als der Mann die Beamten erblickte, sei er mit Tritten und Schlägen auf diese losgegangen. Auch nachdem der Randalierer fixiert worden war, setzte er sich mit allen Kräften zur Wehr. Dadurch wurden zwei Beamte derart verletzt, dass sie ihren Dienst nicht fortsetzen konnten. Der 36-Jährige wurde aufgrund von Verletzungen, die er sich laut Polizei bereits vor dem Eintreffen weiterer Kräfte zugezogen hatte, mit dem Rettungswagen ins Krankenhaus gebracht. Er muss nun mit Strafanzeigen wegen Widerstands gegen Vollstreckungsbeamte und Beleidigung rechnen, so die Polizei weiter.

Gedenken an Opfer der Nazis

Lahr (red/sm). Aus Anlass des Holocaust-Gedenktags am Donnerstag haben Schülerinnen und Schüler der Klasse 9b des Max-Planck-Gymnasiums die Lahrer Stolpersteine gereinigt und an das Schicksal der verfolgten Lahrerinnen und Lahrer erinnert. Auf jeden Stolperstein legten die Schüler eine gelbe Rose. Die Klasse 9b wurde begleitet von ihren Lehrern Christoph Joos und Rainer Lutz und ihrer Lehrerin Aisha Hellberg. Doris Gerteis, Elise Voerkel und Bertram Bliss von der Stolperstein-Initiative Lahr begleiteten jeweils eine Gruppe. Bei jedem Stein wurden die Biografien der Naziopfer vorgestellt und vorhandene Fotos gezeigt, berichtet die Stolperstein-Initiative.



Gelbe Rosen legten Schüler an den Lahrer Stolpersteinen nieder. Foto: Stadt



Die Bahnbrücke bei Hugsweiler steht Autofahrern nur noch halbseitig zur Verfügung – aus Rücksicht auf Radler. Foto: Schabel

Autofahrer beschweren sich

Verkehr | Die Hälfte der Bahnbrücke bei Hugsweiler ist jetzt Radlern vorbehalten

Von Herbert Schabel

Hugsweiler. Die Bahnbrücke zwischen Hugsweiler und der B3 ist neuerdings geteilt – eine Straßenseite für Autofahrer, die andere für Radler, die im Winter dort aber nicht gerade in großer Zahl unterwegs sind. Ist die neue Verkehrsführung deshalb nun ein Schildbürgerstreich oder eine clevere Idee? Tatsächlich hatte das Landratsamt dort ursprünglich etwas ganz anderes vorgehabt.

Wo sind die Radfahrer?

Mittwochmittag auf der Brücke. Der Textautor wartet darauf, dass ein Radler kommt, um ein Foto machen zu können. Geschlagene 20 Minuten dauert es, bis endlich einer naht – in der Zeit sind Dutzende Autos über die Brücke gefahren, teils im Stop-and-go. Denn wer das Pech hatte, eine Rot-Phase zu erwischen, musste warten.

Was war dort geplant?

Der 500 Meter lange Radweg zwischen Hugsweiler und der B3 ist vor zehn Tagen freigegeben worden. Er schließt eine Lücke im Radwegenetz. Geplant war dabei aber, dass sich Autofahrer und Radler nicht ins Gehege kommen. Dazu hätte die Brücke um eineinhalb Meter verbreitert werden sollen – dann wäre an der



Warten bei »Rot«

Südseite locker Platz für den Radweg gewesen.

Was ist schiefgelaufen?

Die Brücke ist möglicherweise nicht solide genug gebaut, um sie verbreitern zu können. Statische Berechnungen hätten gezeigt, »dass eine problembehaftete Stahlsorte verwendet wurde«, so Bauleiter Michael Wechinger.

Weshalb lässt man die Radler dieses Teilstück nicht einfach über die Straße fahren, sodass Autofahrer nicht warten müssen?

Das Landratsamt nennt hier Sicherheitsgründe. Die Fahrbahn sei beengt, sodass man es mit einer »gefährlichen Situation für den Radverkehr« zu tun gehabt habe. Bei einem Gespräch von Straßenverkehrsbehörde und Polizei sei die halbseitige Sperrung für Autos als »einzig sinnvolle Variante« angesehen worden. »Die Gefährdung der Radfahrer und Fußgänger wird damit auf ein Minimum redu-

ziert«, ist auch Wechinger überzeugt.

Wie geht es weiter?

»Bis auf Weiteres teilen sich Rad- und Autoverkehr die Brücke«, so das Landratsamt. Auf Empfehlung des Statikers habe man zusätzliche Untersuchungen in Auftrag gegeben. »Unser Ziel bleibt, den Fuß- und Radverkehr getrennt von der Fahrbahn über die Brücke zu leiten«, so Wechinger. Daran arbeite man.

Wie lange wird Autofahrern nur eine Fahrspur zur Verfügung stehen?

Dazu macht das Landratsamt keine Angaben. Zuerst müsse herausgefunden werden, wie belastbar der Stahl ist, aus dem die Brücke gebaut ist. Dazu sei eine magnetische Streufeldmessung im Bereich der Spannlitzen vorgenommen worden. Außerdem seien unterhalb der Brücke Materialproben der Spannbe- wehrung entnommen worden. Erst wenn diese Ergebnisse vorliegen, wisse man, wie es weitergeht.

Gibt es Klagen von Autofahrern?

Ja. Hugsweiers Ortsvorsteher Georg Bader teilt mit, dass ihn Mails von erbosten Pendlern erreicht haben, die zum Beispiel von Friesenheim auf den Lahrer Flugplatz fahren und

dann vor der Ampel an der Brücke warten müssen. Auch im Stadtteil gebe es Kritik an der neuen Verkehrsregelung. Manche Bürger würden die fehlende Verhältnismäßigkeit monieren – dass Autofahrer warten müssen, obwohl meist überhaupt keine Radler zu sehen sind. Trotzdem begrüße seiner Einschätzung nach eine 60:40-Mehrheit in Hugsweiler die neue Verkehrsführung, darunter natürlich die Radfahrer im Ort, so Bader. Auch er selbst sei damit einverstanden. Im Winter seien halt nicht so viele Radler unterwegs, die von dem fertig ausgebauten Radweg profitieren. Aber das werde sich ändern. So werde die Strecke im Frühjahr auch von Schülern aus Hugsweiler genutzt, die zur Schule nach Friesenheim radeln, hebt Bader hervor.

INFO

Wartezeit bei »Rot«

Die Ampel an der Bahnbrücke ist verkehrsabhängig geschaltet, sodass sich die Wartezeiten in Grenzen halten. Beim Besuch unserer Redaktion musste kein Autofahrer länger als knapp eine Minute »anstehen«.

NACHGEZÄHLT

Die fünf am meisten geklickten Artikel

In der Rubrik »Nachgezählt« ermitteln wir die Klickzahlen unseres Online-Auftritts. Seit Sonntag klickten die Internetnutzer auf www.lahrer-zeitung.de am meisten auf folgende Artikel:

1. Streifenwagen drückt führerloses Auto an Betonwand (13472 Klicks)
2. 450 Menschen stellen sich gegen »Spaziergänger« (8222)
3. Ibert schließt sich Kundgebung an (4872)
4. Lahrer E-Werk nimmt Tausende Gekündigte auf (3714)
5. Genervt vom Hin und Her (2129)

Die Lahrer Zeitung ist auch auf Facebook zu finden: www.facebook.com/lahrer-zeitung

Preis für das Barockorchester

Lahr (red/sm). Das Barockorchester der Städtischen Musikschule hat erneut einen ersten Preis beim Händel-Jugendpreis in Karlsruhe gewonnen. Das Orchester unter der Leitung von Annabelle Cavalli konnte mit einem Videobeitrag, der bei einem Konzert am 15. Januar in Müllheim gedreht worden war, die Jury überzeugen, informiert die Stadtverwaltung. Auf dem Programm standen Kompositionen unter anderem von André Campra und Georg Friedrich Händel, außerdem Werke unbekannter Komponisten.

Im Notfall

NOTRUFNUMMERN

Polizei: 110
Feuerwehr, Rettungsdienst, Notarzt: 112
Krankentransport: 0781/19222
Frauennotrufzentrale: 0781/9237980
Gift-Notruf: 0761/19240
Telefon-Seelsorge: 0800/1110111

APOTHEKEN

Samstag: Schlüssel-Apotheke, Friedrichstraße 88, Lahr, Telefon 078 21/242 39
Sonntag: Die Engel-Apotheke, Friedrichstraße 1, Lahr, Telefon 078 21/227 49

ÄRZTE

Lahr. Notfallpraxis am Ortenau-Klinikum, Klosterstraße 19. Öffnungszeiten: Samstag, Sonn- und Feiertag 9 bis 21 Uhr
Bundesweiter ärztlicher Bereitschaftsdienst: 116 117
Fahrdienst (ärztliche Hausbesuche): 116 117

KRANKENHÄUSER

Lahr: 07821/93-0
Herzzentrum: 07821/925-0
Ettenheim: 07822/430-0

TIERÄRZTE

Großtiere: beim Haustierarzt erfragen (Notdienst-Bereitschaft 6.30 bis 22 Uhr)
Kleintiere: beim Haustierarzt erfragen (Bandansage)

Redaktion

Stadtreddaktion Lahr
Telefon: 07821/2783-142
Telefax: 07821/2783-150
E-Mail: stadt@lahrer-zeitung.de
Abo-Service: 07821/2783-136

Das starke Stück zum Wochenende

Wenn Geiz gar nicht mehr geil ist

Stellen Sie sich vor, Sie hatten Ihr Auto in der Werkstatt, um die Bremsen reparieren zu lassen. Der Kfz-Meister versichert, dass alles wieder in Ordnung ist, Sie bezahlen und fahren guten Mutes vom Hof. Doch, oh Schreck, schon in der ersten Kurve geht der Pedaltritt ins Leere und die Fahrt, rumms, direkt gegen den nächsten Baum. So ähnlich müssen sich Tausende Stromkunden dieser Tage gefühlt haben, als ihnen ihr (Billig-)Anbieter wie aus dem Nichts den Vertrag kündigte.

Auch in Lahr gibt es unzählige solcher Fälle. Einer Frau, berichtete sie mir, wurde Ende Dezember mitgeteilt, dass

man sie schon eine Woche nicht mehr mit Strom beliefe- re. Still und leise war der Grundversorger eingesprun- gen. Erst drei weitere Wochen später erfuhr sie zu welchem



Preis: Sie zahlt beim E-Werk jetzt das Fünffache des ursprünglich vereinbarten Tarifs. Was noch verhältnismäßig moderat ist. In unserem Auto- Gleichnis wäre das in etwa so, als müssten Sie als Ersatz für

Ihren nun schrottreifen Golf V eine neue Mercedes E-Klasse kaufen. Nur ohne zusätzliche PS und Komfort.

Es sind schon sehr skurrile Blüten, die der sogenannte freie Markt da treibt. Sicher: Erst durch die Liberalisierung des Energiesektors wurden Konkurrenzkampf und in der Folge purzelnde Preise möglich. Andererseits sind die einstigen, als träge und kundenunfreundlich gescholtenen Monopolisten jetzt wieder gut genug, gestrandete Schnäppchenjäger zu retten; wenn auch zu Wahnsinnspreisen.

Welchen Weg sollte die Politik gehen? Den Markt wieder unter die Staatsfittiche



Karikatur: Melanie Geitlinger

Kundschaft ist da!

nehmen, die Billigstrome kurz ausschalten und alles laufen lassen wie gehabt oder vielleicht doch die Energiesteuern senken? Ändern sollten jeden-

falls wir Verbraucher unsere Attitüde: Geiz ist nicht geil, vor allem dann nicht, wenn es um so etwas Existenzielles geht wie ein warmes Zuhause.